

Organisation und Kommunikation

Dr. Anja Dietze

Klinikum Esslingen GmbH · Postfach 10 07 53 · 73707 Esslingen

Pressemitteilung

Tel. 0711 - 3103 2174

Fax 0711 - 3103 2004

e-mail: a.dietze@klinikum-esslingen.de

www.klinikum-esslingen.de

Am 4.02. ist Weltkrebstag

Esslingen 02.02.2017

Am 4. Februar 2017 findet der jährliche Weltkrebstag statt. Der Tag dient dazu, das Bewusstsein gesunder und erkrankter Menschen für die Vorbeugung, Früherkennung, Erforschung und Behandlung von Krebs zu stärken.

Das Klinikum Esslingen nimmt diesen Tag zum Anlass, über aktuelle Entwicklungen bei Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen und zukünftige Forschungsstrategien zu informieren. Erfreulich ist die Tatsache, dass in den letzten Jahren bei vielen, aber nicht allen Krebserkrankungen eine Verbesserung des Überlebens erreicht werden konnte. Neben der Entwicklung neuer Krebsmedikamente hat hierzu wesentlich das interdisziplinäre Zusammenspiel unterschiedlichster Krebspezialisten mit dem Ziel, eine optimale für jeden Patienten hoch individuelle Therapie zu entwickeln, beigetragen. Die wissenschaftliche Weiterentwicklung von Therapiekonzepten gegen Krebserkrankungen ist aktuell rasant. In den interdisziplinären Tumorkonferenzen, in denen alle Krebspezialisten zusammen kommen, werden diese neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse gebündelt und für jeden einzelnen Patienten entsprechende Therapieempfehlungen ausgesprochen. Dies inzwischen nicht nur bei der Erstdiagnose, sondern auch im Verlauf einer Krebserkrankung über mehrere Jahre hinweg.

Inzwischen gelingt es den Krebsmedizinern und Pathologen immer häufiger, das Erbgut von individuellen Krebszellen eines Krebspatienten zu entschlüsseln und wichtige Zielstrukturen zu identifizieren, die es ihnen ermöglicht, zielgenaue Therapien mit Antikörpern, Small molecules oder Immuntherapeutika und immunstimulierende Viren zu verabreichen. Dadurch ist es möglich geworden, die Intensität und die Nebenwirkungen von klassischen Chemotherapien deutlich zu reduzieren und in Einzelfällen sogar Krebserkrankungen ohne jede Chemotherapie nur mit diesen zielgerichteten Medikamenten zu behandeln. Da diese neuen Therapieverfahren oft nicht nur besser wirksam sind als konventionelle Therapieverfahren, sondern auch weniger Nebenwirkungen haben, profitiert auf jeden Fall die Lebensqualität eines Patienten.

Auch die chirurgischen Disziplinen profitieren von diesen neuen Therapiestrategien, da es durch die Verabreichung von wirksamen Krebsmedikamenten vor einer geplanten Operation zunehmend möglich wird, weiter fortgeschrittene Krankheitsstadien in operable Krankheitsstadien zu überführen und damit die Heilungschancen deutlich zu verbessern. Auch

die chirurgischen Disziplinen können immer häufiger mit weniger radikalen und weniger invasiven Verfahren Krebserkrankungen operativ behandeln. Die Entscheidung, ob ein offenes Verfahren oder ein sogenanntes Schlüssellochverfahren vom Chirurgen eingesetzt wird, muss für jeden Patienten individuell entschieden werden und hängt sowohl von der Krebserkrankung als auch von persönlichen Eigenschaften des zu operierenden Patienten ab. Entscheidend für die Prognose des Patienten sind hier nicht der Operationszugang, sondern die Expertise des Operateurs und die Radikalität der Tumorentfernung. Die Robotertechnik bei Operationen steht in den Startlöchern, ist aber sicher noch weit davon entfernt, als ein Standardoperationsverfahren bezeichnet werden zu können. Aber 3D-dimensionale laparoskopische Schlüssellochoperationsverfahren, wie am Onkologischen Zentrum Esslingen, sind auch Weiterentwicklungen, die die Genauigkeit und die Nebenwirkungsrate bei Operationen für jeden Patienten deutlich verbessern.

Neben der Systemtherapie durch Chemotherapie, zielgerichtete Therapie, Immuntherapie sowie effektiven lokalen Tumormaßnahmen wie der Chirurgie, der Strahlentherapie, Hitzebehandlungen sowie Embolisationen von tumorzuführenden Gefäßen, alles Verfahren, die am Onkologischen Zentrum Esslingen angeboten werden, sind weitere Faktoren für den Erfolg einer Krebstherapie von großer Bedeutung. Hier ist insbesondere die verpflichtende psychoonkologische Beratung und Betreuung in der akuten als auch chronischen Phase der Erkrankung zu erwähnen. Diese wird sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich durchgeführt und hilft einerseits eine vertrauensvolle Basis zwischen Patient und Therapeut zu schaffen, andererseits bei Patienten und Angehörigen den Umgang mit der Diagnose Krebs zu erleichtern.

Auch die Verbesserung der Kommunikation zwischen Krebstherapeuten und Patienten/Angehörigen steht im Fokus der Weiterentwicklung an onkologischen Krebszentren. Die Einbindung von sicheren und in der Wirksamkeit geprüften alternativen komplementären Heilverfahren, eingebunden in wissenschaftlich geprüfte schulmedizinische Konzepte, sind z. B. am Onkologischen Schwerpunkt Esslingen e. V. etabliert. Letztlich kann auch jeder betroffene Patient durch die richtige Ernährung und körperliche Bewegung/Sport zu einer verbesserten Verträglichkeit einer onkologischen Therapie und im Einzelfall auch zu einer besseren Prognose beitragen.

Bei der Krebsprävention kann jeder Einzelne Maßnahmen ergreifen, um das Risiko an Krebs zu erkranken, gering zu halten. Eine hochwertige Ernährung mit viel Ballaststoffen, Gemüse und Obst und wenig Verzehr von rotem Fleisch sowie regelmäßiger Sport und das Vermeiden von relevantem Übergewicht beugen dem Risiko vor. Noch wichtiger sind der Verzicht auf Zigaretten und ein geringer Konsum von alkoholischen Getränken. Außerdem die Inanspruchnahme von strukturierten Vorsorgeuntersuchungen für Prostata-, Brust-, Darm- und Hautkrebs.

Das Onkologische Zentrum am Klinikum Esslingen besteht aus von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierten Organkrebszentren, in denen hochspezialisierte Ärzte der Bereiche Diagnostik, Bauchchirurgie, Thoraxchirurgie, Unfallchirurgie, Gynäkologie, Pneumologie, Gastroenterologie, Hämatologie/Onkologie, Palliativmedizin, Pathologie, Apotheke, Kunsttherapie und Psychoonkologie täglich zusammen arbeiten und für jeden individuellen Krebspatienten individuelle Therapieempfehlungen aussprechen. Niedergelassene Ärzte nehmen an diesen Tumorboards teil, so dass hier die wichtige Vernetzung gelebt wird. Im Onkologischen Zentrum sind derzeit 5 Organzentren von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert: Brustkrebs, gynäkologische Tumoren, Darmkrebs, Lungenkrebs und Bauchspeicheldrüsenkrebs. Weitere wissenschaftliche Schwerpunkte mit dem Angebot hochrangiger nationaler und internationaler Studien mit modernen Therapieprinzipien bestehen im Bereich Leber- und Magen-/Speiseröhrentumoren sowie Lymphomen/Leukämien.

Neben der modernen Krebstherapie ist das große wissenschaftliche Engagement von Oberärzten und Chefärzten in den nationalen und europäischen onkologischen Fachgesellschaften ein zentraler Bestandteil der Esslinger Krebsmedizin. Dadurch werden dem Patienten des Klinikums über die standardisierten Tumorbehandlungskonzepte hinaus neue, noch nicht verfügbare Therapiekonzepte zugänglich gemacht. Daraus resultiert, dass Patienten lange bevor solche Therapiekonzepte zugelassen und von den Krankenkassen bezahlt werden, von aktuellsten und modernsten Behandlungsverfahren am Klinikum Esslingen profitieren können.

Bild von links nach rechts:

Prof. Dr. Thorsten Kühn, Chefarzt der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Prof. Dr. Michael Geißler, Ärztlicher Direktor, Chefarzt der Klinik für Allgemeinen Innere Medizin, Onkologie/Hämatologie, Gastroenterologie und Infektologie und Zentrumsleiter der Onkologie

Prof. Dr. Ludger Staib, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Prof. Dr. Florian Liewald, Chefarzt der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie